

Japan Baptist Convention / Bund Baptistischer Gemeinden in Japan

Glaubensbekenntnis zum Frieden (Friedenserklärung)

Einleitung

Unser Herr Jesus sagt: „Selig sind, die Frieden stiften“. Dennoch ist die Welt jetzt voller Feindseligkeiten. Blutvergießen und Rache wiederholen sich endlos und weithin herrscht Verzweiflung darüber.

Der gekreuzigte Herr, Jesus Christus, richtet und versöhnt in dieser Welt, verkündet Befreiung und Frieden. Er führt uns in das Auferstehungsleben. Wir wollen schweigen und unsere Ohren der Stimme Jesu zuwenden. Die Kirche lebt als erlöste Schar durch ihre Antwort auf seinen Ruf.

Gott befreite einst Menschen aus Ägypten, dem Land der Sklaverei, gab ihnen die Zehn Gebote und befahl ihnen, die Antwort auf das Erlösungsgeschehen zu leben. Jesus erfüllte das Gesetz durch Kreuz und Auferstehung. Deshalb dürfen wir die Zehn Gebote nicht in tote Buchstaben verbiegen. Die Kirche lebt mit den Zehn Geboten.

Um gemäß dem Wort des Herrn in dieser Welt Frieden zu schaffen, erklären wir, die zum Japanischen Baptistischen Bund gehören, dass wir, die wir an seiner Gnade teilhaben, auch gemäß den Geboten des Herrn leben wollen.

1. Wir folgen dem Ruf des Herrn Jesus

Wir, die an der Gnade des Kreuzes Anteil haben, folgen Jesus nach. Die Gläubigen sind berufen zum Gehorsam und befreit von allem, was sie von Jesus trennt. Und gerade dieser Gehorsam gegenüber Jesus macht uns frei.

Das erste Gebot: Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Wir schauen allein auf das Angesicht des Herrn Jesus. Wir hören allein auf seine Stimme. Wir rühmen nicht uns, sondern rühmen Jesus, den Gekreuzigten. Wir beten: „Dein Wille geschehe“. Wir leben als Arme im Geist, die nichts kennen, außer dem Herrn Jesus. In solchem Leben finden wir den Frieden.

2. Wir gehorchen niemandem, außer dem Herrn Jesus

Gehorsam gegenüber dem Herrn Jesus bedeutet Absage an den Gehorsam allem anderen gegenüber. Es gibt keinen Gehorsam, der nicht anderem gegenüber Ungehorsam fordert. Wir, die wir dem Herrn gehorchen wollen, entsagen auch Dingen, die uns wichtig sind.

Das zweite Gebot: Du sollst dir kein Gottesbild machen.

Staaten, Völker, Ideologien, Wirtschaft, Reichtum, religions-politische Macht, Freiheit und Gerechtigkeit, Ethik, Gewissen, Emotionen, Sinne, Leben, uns selbst und unsere Lieben: All diesem gegenüber sind wir nicht zu Gehorsam verpflichtet. Aus all diesem machen wir keine Götter, **wir werfen uns nicht vor ihnen nieder und dienen ihnen nicht.**

Das dritte Gebot: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Die Kirche darf Gottes Willen nicht gering achten. Ein Missbrauch des Namen Gottes ist der Kirche nicht **erlaubt. Sie darf in seinem Namen Gewalt, Rache und den „gerechte Kriege“ nicht bejahen.**

Das vierte Gebot: Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!

Da, wo wir den Gottesdienst nicht von der Welt unterscheiden, da beginnen wir, dem nicht Erlaubten zu gehorchen. Unser Gottesdienst ist aber ein Akt des Gehorsams Jesus gegenüber und eine Entsagung von der Welt. Wir geben dem Gottesdienst Priorität.

3. Wir, die wir Jesus nachfolgen, töten nicht.

Wir sind durch Jesus befreit und haben teil an seinem Leben. Darum dürfen wir nicht länger töten. Wenn wir töten, würden wir dem gehorchen, was uns nicht erlaubt ist. Das ist Verleugnung der Gnade des Herrn.

Uns als den Befreiten und mit Leben Beschenkten, ist nur erlaubt zu vergeben, zu lieben, zu teilen und zu beleben. Die Kirche gehorcht dem Herrn nur in diesem Rahmen und freut sich so an seiner Gnade.

Das fünfte Gebot: Ehre deinen Vater und deine Mutter.

Wir sind durch Jesus befreit und mit seinem Leben beschenkt. Darum achten wir die Menschen, die im hohen Alter mit großer Schwachheit leben müssen. In Kriegszeiten werden die Menschen, deren Leben als wertlos betrachtet wird, ermordet. Wir lehnen die Wertvorstellungen des Krieges ab, indem wir mit diesen Menschen gemeinsam leben wollen. Die Kirche lebt als eine Schar, die „für den Krieg untauglich“ ist.

Das sechste Gebot: Du sollst nicht morden.

Wir sind durch Jesus befreit und mit seinem Leben beschenkt. Darum dürfen wir andere Menschen nicht morden und ihnen ihre Daseinsberechtigung absprechen. Wo Mord stattfindet, da gibt es keinen Frieden. Wir morden nicht. Wo es Kriegsrüstung gibt, ist kein Friede. Wir lehnen die Ausrüstung für Mord ab. Wo Krieg unterstützt wird, ist kein Friede. Wir unterstützen keinen Aufbau jener Systeme, die zu Mord führen können. Wo Gewalt herrscht, ist kein Friede. Wir lehnen die Rechtfertigung von Gewalt ab. Die ihrem Herrn folgende Kirche liebt ihre Feinde und betet für die, die sie verfolgen.

Das siebte Gebot: Du sollst nicht die Ehe brechen.

Wir sind durch Jesus befreit und mit seinem Leben beschenkt. Darum dürfen wir die Ehe nicht brechen. Ehebruch ist eine Beleidigung der Würde des anderen, dem durch

fleischliche Begierde Schaden zugefügt wird. Krieg rechtfertigt auch Ehebruch. Wo Ehebruch begangen wird, gibt es keinen Frieden. Wir sanktionieren keinen Ehebruch. Die Kirche beleidigt die Würde des Anderen nicht, auch nicht im Bereich der Sexualität.

Das achte Gebot: Du sollst nicht stehlen.

Wir sind durch Jesus befreit und mit seinem Leben beschenkt. Darum dürfen wir nicht stehlen. Dennoch wird diese von Gott geschaffene Welt ständig ausgebeutet, ausgeplündert und fortdauernd beraubt. Ausbeutung und Ausplünderung von Menschen schaffen ein Gefälle, **zwischen einer Hand voll Reichen und vielen Armen. Dies ist eine Ursache von Konflikten.** Reiche führen Krieg zum Schutz ihrer eigenen Rechte und Interesse. Wo Ausbeutung und Ausplünderung herrschen, gibt es jedoch keinen Frieden. Wir stehlen nicht. Die Kirche teilt die von Gott geschenkten Gaben mit anderen.

Das neunte Gebot: Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.

Wir sind durch Jesus befreit und mit seinem Leben beschenkt. Darum dürfen wir keine falschen Aussagen machen. Meineid ist ein Mittel zum Selbstschutz und dient der Rechtfertigung der Bösen.

In der Geschichte haben Falschaussagen die Versöhnung mit dem Nächsten in Asien verhindert. Wo Falschaussagen regieren, gibt es keinen Frieden. Wir schwören keinen Meineid. Wir haben die Vergebung Jesu empfangen und bedürfen nicht länger eines Meineids, um uns selber zu schützen. Die Kirche sucht die Versöhnung mit dem Nächsten, indem sie ihre eigene Schuld offen bekennt.

Das zehnte Gebot: Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen.

Wir sind durch Jesus befreit und mit seinem Leben beschenkt. Darum dürfen wir nicht begehren, was uns nicht gehört. Unsere Begierde, mit der wir alles an uns reißen wollen, verletzt die Nächsten, zerstört die Welt und verursacht Krieg. Selbst die Toten werden noch als Mitteln zu Krieg begehrt. Wo Begierden herrschen, gibt es keinen Frieden. Wir begehren nicht. Das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit und alles gehört Gott. **Die Kirche gibt sich ganz hin für Gottes Reich und lebt im Dienen.**

Schlusswort

Die Kirche unterstützte die Kriege. Auch haben wir die Zehn Gebote nicht befolgt. Darüber hinaus haben wir Gottes Gnade nicht verstanden, obwohl Jesus uns unsere Schuld am Kreuz vergab und uns sein Auferstehungsleben gab, damit wir in der Antwort auf seinen Ruf leben.

Wir meinten sogar, wir bräuchten die Gebote des Herrn nicht zu befolgen, weil Gott uns ja vergeben habe. Somit haben wir die Gnade des Herrn billig gemacht. Und immer noch spricht Jesus uns von seinem Kreuz her an.

Im äußersten Grenzfall werden wir zur Gewaltanwendung und zu ihrer Legitimierung verführt. Aber selbst wenn zum Schutz unserer Liebenden Gewalt notwendig wäre, werden wir unter dem Kreuz Jesu wegen eines solchen Gewaltakts gerichtet. Deshalb bleibt uns nur noch eins, dass wir unter seinem Gericht und in der Vergebung des Herrn gemäß den Zehn Geboten leben.

Die Kirche folgt dem Herrn Jesus nach. Die Kirche entsagt allem, außer dem Herrn Jesus. Die Kirche achtet auf die Schwachen. Die Kirche mordet nicht, bricht die Ehe nicht, stiehlt nicht, schwört nicht Meineide und begehrt nicht.

Die Versöhnung durch Jesus am Kreuz ist bereits vollbracht. Die Finsternis der Verzweiflung hat die Versöhnung nicht zu überwinden vermocht. Wir haben am Auferstehungsleben Anteil und schaffen Frieden. Der Herr ist bei uns bis zum Tag des Weltendes.

Am jenem letzten Tag wird der Herr alle Feindschaften und alles Blutvergießen, Rache und Verzweiflung völlig zu Ende bringen und aus den Augen, denen Leid zugefügt wurde, wird er alle Tränen abwischen. Die Kirche verkündet den Tod des Herrn bis zu seiner Wiederkunft und sie trägt bis dahin das Amt des Evangeliums der Versöhnung.

Herr Jesus, geh voran. Sei mit uns. Mache uns neu. Gott, du Heiliger Geist, reinige uns und mache uns zu einem Werkzeug des Friedens. Gott, unser Vater, lass dein Reich kommen.

Amen, Herr Jesus, komm! Friedefürst, Herr Jesus, komm!

15. November, 2002

Bei der 49. Generalsynode der Japan Baptist Convention